WIENER WIESENTHAL INSTITUT
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

Tätigkeitsbericht 2011

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....5

Forschung.....6

Forschungsprojekte.....6

Forschungsprojekt des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des VWI 6
EU-Forschungsprojekt "European Holocaust Research Infrastructure".....7
Projekt zur Erweiterung der Internet-Plattform "ns-quellen.at".....8
Kooperationsprojekt I: "Vertreibung – Exil – Emigration".....9
Kooperationsprojekt II: "Selbstdarstellung ehemaliger NationalsozialistInnen in Volksgerichtsverfahren und die Universalisierung der Opferthese".....9
Publikationsprojekt: Rita Rockenbauers Briefe aus dem Sammellager.....10

Internationale Konferenzen und Workshops 2011/2012.....11

Simon Wiesenthal Conference 2011: "Partituren der Erinnerung. Der Holocaust in der Musik".....11
Tagung: "Diesseits und jenseits des Holocaust".....12
Tagung: "Maly Trostinec erinnern".....12
Workshop: "'Und was hat das mit mir zu tun?' Perspektiven der Geschichtsvermittlung zu Nazismus und Holocaust in der Migrationsgesellschaft".....13

Dokumentation.....14

Archiv und Digitalisierung.....14

Simon Wiesenthal Archiv.....14
Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien.....15
Oral History Videoarchiv der "Association of Jewish Refugees", London.....15
Archivanfragen und -benutzung.....16

Bibliothek.....16

Vermittlung.....17

Simon Wiesenthal Lectures.....17

Buchpräsentationen.....18

Interventionen im öffentlichen Raum.....20

Öffentlichkeitsarbeit.....20

Organe des Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien.....21

Generalversammlung.....21

Vorstand 21

Internationaler Wissenschaftlicher Beirat.....21

Büro.....22

ANHANG.....23

Mitglieder der Generalversammlung.....25

Mitglieder des Vorstands.....26

Mitglieder des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats.....27

Administration / Beschäftigte.....28

Einleitung

Das *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI)* schloss mit 31. Dezember 2011 das letzte Arbeitsjahr auf Basis des "Stufenplans 2008-2011" ab. Ziel dieses "Stufenplans" war es, den Vollbetrieb des Instituts vorzubereiten, wobei in zwei der drei im Gründungspapier des Instituts angesprochenen Aufgabenbereichen, nämlich in den Bereichen Dokumentation und Vermittlung, bereits im Laufe des Berichtsjahres dieser Vollbetrieb angelaufen ist. 2012 müssen hier allenfalls noch gewisse Feinabstimmungen vorgenommen werden. Allein der dritte Aufgabenbereich, jener der Forschung, wird erst mit dem Start des Fellowship-Programms voll und ganz seine Tätigkeit aufnehmen. Dennoch ist das *VWI* dem Ziel des Projekts im Berichtszeitraum erheblich näher gekommen: die Errichtung und der Betrieb einer wissenschaftlichen Einrichtung, die sich der Erforschung, Dokumentation und Vermittlung von Fragen zu Antisemitismus, Rassismus und Holocaust widmet, einschließlich dessen Vorgeschichte und Folgen.

Mit der nun fest verankerten und sowohl von einem Fach- als auch einem weiteren Publikum angenommenen Palette an Veranstaltungen kann das *VWI* seinen im Gründungspapier avisierten Aufgaben im Vermittlungsbereich voll nachkommen, während mit dem Aufbau der Bibliothek und dem Fortschritt bei der Digitalisierung der holocaustrelevanten Teile des Archivs der *Israelitischen Kultusgemeinde Wien (IKG Wien)* die Grundlagen für die *VWI*-Dokumentation gelegt sind. Im Bereich der dritten Säule des *VWI*, im Forschungsbereich, müssen die wesentlichen, im Gründungspapier vorgesehenen Schritte im Laufe des Jahres 2012 noch gesetzt werden: Mit der Formulierung des vom Internationalen Wissenschaftlichen Beirat des *VWI* lancierten, konzipierten und betreuten Forschungsprojektantrags "Akademisches Milieu, Juden und Antisemitismus in Europa nach 1918" und drei weiteren, kleineren Projekten wurde zwar bereits 2011 begonnen, die wissenschaftliche Tätigkeit des *VWI* aufzubauen bzw. zu erweitern, die eigentliche Forschung wird aber am Institut erst mit der festen Installierung des Fellowship-Programms mit Junior-, Research- und Senior-Stipendiatinnen und -Stipendiaten beginnen. Die Ausschreibungen dafür sind für Anfang 2012 vorgesehen, damit die ersten Fellows im Herbst 2012 ihre Arbeit am Institut aufnehmen können.

Im Berichtszeitraum nicht geklärt werden konnte die Frage des zukünftigen fixen Standorts des Instituts, wenn auch – als mögliche Alternative des durch einen Ministerratsvortrag 2008 ins Auge gefassten Palais Strozzi in der Wiener Josefstadt – seitens der *Bundesimmobiliengesellschaft (BIG)* Ende 2011 zwei weitere Objekte ins Spiel gebracht wurden, die den Ansprüchen des Instituts durchaus gerecht werden könnten, aller Voraussicht nach aber erst Ende 2013/Anfang 2014 zur Verfügung stehen würden. Nach der Präsentation möglicher baulicher Adaptierungsmaßnahmen und der Vorlage einer groben Bau- und Betriebskostenschätzung durch die von der *BIG* beauftragten Architekten, wird noch im ersten Quartal des Jahres 2012 in Verhandlungen mit der Fördergeberin bzw. dem Fördergeber eine konkrete Entscheidung über den zukünftigen Standort des *VWI* zu fällen sein, wobei das Palais Strozzi nach wie vor eine mögliche Alternative darstellt.

Das Büro des *Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien* bleibt damit vorerst an seinem provisorischen Sitz am Desider-Friedmann-Platz in der Wiener Innenstadt. Durch die Vermietung bzw. die Zurverfügungstellung der Nachbarwohnung seitens der *IKG* wird zumindest eine

äußerst beengte Unterbringung der ersten Fellows ab Herbst 2012 ermöglicht werden. Allerdings wird die Bibliothek spätestens Mitte 2012 an ihre räumlichen Kapazitätsgrenzen stoßen, da die Statik des Biedermeier-Gebäudes am Desider-Friedmann-Platz nicht für Buchbestände einer wissenschaftlichen Einrichtung ausgelegt ist. Als provisorische Lösung ist an eine Anmietung von Räumen für den Buchbestand im Laufe des Sommers 2012 gedacht.

Absolut vorrangige Aufgabe der unmittelbaren Zukunft muss damit die Lösung der Standortfrage sein, da der administrative und wissenschaftliche – vor allem öffentliche – Betrieb in der jetzigen Form nicht aufrecht erhalten werden kann, ja mittelfristig den Aufbau und das Funktionieren des Instituts gefährden wird. Ohne neuen Standort wird das *VWI* auch seinen geplanten repräsentativen Aufgaben nicht nachkommen können.

Neben der inhaltlichen und konzeptiven Tätigkeit, in die auch der Internationale Wissenschaftliche Beirat einbezogen wurde, sowie der Abwicklung von Veranstaltungen widmeten sich Vorstand und Geschäftsführung nach dem Auslaufen des Rahmenbudgets für die Jahre 2009-2011 auch der Frage der weiteren Finanzierung des Instituts durch den Bund und die Stadt Wien. In diesbezüglichen Gesprächen wurde auch die Gebäudefrage angeschnitten.

Im Sommer 2011 konnten schließlich mit dem *Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung*, im Herbst 2011 mit der *MA7*, der *Kulturabteilung der Stadt Wien* mündliche Vereinbarungen über die Förderrahmen für die Jahre 2012-2014 bzw. 2012 getroffen werden. Diese ermöglichen sowohl die weitere Finanzierung des Instituts auf der bisherigen Basis als auch den Start des Fellowship-Programms. Für die laufende Fortsetzung des Stipendienprogramms und die Aufrechterhaltung des Veranstaltungsprogramms in der bisherigen Form wird es noch im Laufe des Jahres 2012 Gespräche über die Möglichkeiten der Finanzierung dieser Zielsetzungen geben müssen. Dasselbe gilt für die Umsetzung einiger zentraler Empfehlungen des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats bezüglich des weiteren Ausbaus des Instituts.

Vorliegender Bericht über die Tätigkeit des *Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien* gliedert sich entsprechend den zentralen Tätigkeiten und Aufgaben des *VWI* in drei Kapitel: Forschung, Dokumentation und Vermittlung.

Forschung

Forschungsprojekte

Forschungsprojekt des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des VWI

In seiner Sitzung vom 21. Oktober 2010 setzte der Beirat des *VWI* zwei, aus einzelnen Mitgliedern dieses beratenden Gremiums zusammengesetzte Subkommissionen ein. Eine Subkommission betraute der Beirat mit der Konzeption einer internationalen Konferenz über Leben und Wirken von Simon Wiesenthal, die andere Projektgruppe mit der Ausarbeitung von konkreten Forschungsfeldern, die im Weiteren die Schwerpunkte des *VWI* bilden werden. Noch im Dezember 2010 traf sich die Projektsubkommission des Beirats – Gustavo Corni, Susanne Heim, Peter Longerich und Dieter Pohl – im *VWI*-Büro und begann mit der Ausarbeitung dieser Forschungsfelder bzw. gemeinsam mit den Historikern Nicola D‘Elia (Trento), Grzegorz Rossoliń-

ski-Liebe (Berlin) sowie der Historikerin Regina Fritz (Wien) mit der Ausarbeitung eines internationalen Projektantrages.

Unter dem Titel "Europäische Perspektiven der Holocaust-Forschung" legte die Subkommission schließlich sieben, im Laufe der zukünftigen Tätigkeit des *VWI* auszuarbeitende Leitthemen fest: "Antisemitische Gesetzgebung zwischen 1920 und 1938/41", "Judenverfolgung und europäische Öffentlichkeit", "Reaktionen der neutralen Länder und internationalen Organisationen auf die Judenverfolgungen in Deutschland", "Reaktionen jüdischer Organisationen und Gemeinden", "Vergleich deutscher Besatzungsverwaltungen", "Vergleich der indogenen Verwaltungen" und schließlich "Akademisches Milieu, Juden und Antisemitismus in der Zwischenkriegszeit". Im Laufe des Jahres formulierten die Subkommission und das von ihr ausgewählte und vom *VWI* beauftragte Forschungsteam einen Antrag zur Ausarbeitung des letzten Themas im Rahmen eines Großprojekts aus. Mit seiner Fertigstellung im Dezember trat das Projekt in die Phase der konkreten Antragstellung.

Sitzung Projektteam "Europäische Perspektiven der Holocaust-Forschung" am *VWI,* 21. Oktober 2011

Dieses erste transnationale Projekt des *VWI* bildet für die kommenden Jahre die Basis und den Schwerpunkt der forscherischen und wissenschaftlichen Tätigkeit des Instituts und wird gewährleisten, dass das *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien* zu einer wichtigen und tragenden Institution der Holocaust-Forschung im europäischen Forschungsraum werden wird.

EU-Forschungsprojekt "European Holocaust Research Infrastructure"

Das *VWI* ist seit Herbst 2010 Mitglied eines innerhalb des *7. EU-Forschungsrahmenprogrammes* geförderten europäischen Forschungskonsortiums "EHRI – European Holocaust Research Infrastructure", in welchem die wichtigsten europäischen Holocaust-Forschungsstätten und die israelische Forschungs- und Gedenkeinrichtung *Yad Vashem* vertreten sind. Hauptziel des Konsortiums ist es, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit im Bereich der Holocaustforschung zu entwickeln.

In erster Linie soll dies durch die Entwicklung neuer, innovativer Arbeits- und Dokumentationsmethoden, die Ausarbeitung von Forschungsleitlinien und die Bereitstellung transnationaler Zugänge zu bisher nur national genutzten Forschungsinfrastrukturen und -dienstleistungen gewährleistet werden. *EHRI* wird bis Ende 2014 bisher kaum genutzte Daten und Sammlungen in seine Arbeiten einbeziehen und Online-Hilfsmittel entwickeln, verstreute holocaustrelevante Archive bezüglich ihrer Daten und Informationen vernetzen, neue Methoden

testen sowie dabei innovative Forschungsthemen und -fragestellungen entwickeln. Vor allem aber wird *EHRI* in erster Linie neue, bisher unbekannte Aspekte der Holocaustforschung stimulieren.

Noch beim ersten "General Partner Meeting" im November 2010 in Brüssel wurde das *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien* ersucht, an der Erstellung einer transinstitutionellen Forschungsanleitung zur Geschichte der jüdischen Gemeinden in Mitteleuropa in der Zeit des Holocaust mitzuwirken. Dies umfasst die Erstellung infrastruktureller und netzwerkbezogener Hilfsmittel für archivalische Ressourcen: Ein Fokus wird auf die verstreuten Theresienstädter Archivbestände gerichtet sein, ein weiterer auf die Archivalien jüdischer Gemeinden in Ost- und Mitteleuropa. Dabei wird das *VWI* durch seine Mitarbeit an der Erschließung und Digitalisierung der holocaustrelevanten Bestände des Archivs der *IKG Wien* einen wesentlichen Beitrag zu diesen Arbeiten leisten. *VWI*-Partner im genannten "Work Package 2" sind *Yad Vashem*, das *Terezín Memorial*, *Beit Theresienstadt*, das *Jüdische Museum in Prag* sowie das Budapester *Holocaust Gedächtniszentrum HDKE*. Das weitere Arbeitsprogramm zur Umsetzung der gestellten Aufgaben wurde in weiteren, kleineren Treffen der Arbeitsgruppe am 30. und 31. März 2011 in Prag und am 4. November 2011 in Wien vorerst kursorisch abgesteckt. Im Rahmen des Meetings in Jerusalem am 18. Jänner 2012 wurden die letzten Parameter für die Arbeit fixiert.

Seitens des *VWI* wurden die beiden Archivmitarbeiter Sandro Fasching und Philipp Rohrbach für die notwendigen Arbeiten abgestellt. Die Leiterin des Archivs der *IKG*, Susanne Uslu-Pauer wurde als Kennerin der IKG-Archivbestände ebenfalls in die Arbeiten integriert.

Projekt zur Erweiterung der Internet-Plattform "ns-quellen.at"

Nach einer dreijährigen Arbeitsphase wurde die vom *VWI* getragene und vom *forschungsbüro. Verein für wissenschaftliche und kulturelle Dienstleistungen* ausgearbeitete Internetplattform "ns-quellen.at" Anfang 2011 mit Informationen zu Archiven, Quellenbeständen, Findmitteln, Verzeichnissen, Initiativen, Literatur, Glossar, Gesetzen und Grundbuch im Bereich der NS-Wiedergutmachung online gestellt.

Von Anfang an als modulares System konzipiert, soll "ns-quellen.at" nun im Rahmen eines weiteren Projekts um zwei neue, tragende Elemente erweitert werden: Im September 2011 wurde das *forschungsbüro* beauftragt, die Entstehungsgeschichte der österreichischen Restitutionsgesetzgebung der 1940er- und 1950er-Jahre bzw. alle bis in die Gegenwart reichenden Entschädigungs- und Wiedergutmachungsgesetze für die Plattform zu dokumentieren und zugänglich zu machen. Anhand einer systematischen Erschließung sämtlicher, zu diesen Gesetzen vorliegender parlamentarischer Materialien wird die auf "ns-quellen.at" bereits vorhandene Gesetzessammlung ergänzt bzw. erweitert werden.

Zusätzlich zu diesem Projektmodul zur Erweiterung der Plattform wird die im *Österreichischen Staatsarchiv* befindliche Kartothek "Abschrift der Vermögensanmeldungen" digitalisiert, erschlossen und in die Plattform einbezogen werden. Die vermutlich im Jahr 1959 vom *Finanzministerium* auf Basis der Vermögensanmeldungen der ehemaligen *Vermögensverkehrsstelle* angelegte Kartei besteht aus 32 Schubern mit insgesamt etwa 56.200 Karteikarten.

Die Resultate beider Projektmodule sollen bis Mitte 2013 auf der vom *VWI* getragenen und gewarteten Plattform gehostet werden: Die zusätzlichen, neuen Inhalte werden die Attraktivität der Plattform steigern und "ns-quellen.at" zum "logischen Ort" machen, um weitere einschlägige Inhalte zu präsentieren.

Kooperationsprojekt I: "Vertreibung – Exil – Emigration"

Das *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes* arbeitet seit 2010 den Nachlass von Rechtsanwalt Dr. Hugo Ebner auf. Ebner zählte zahlreiche NS-Verfolgte, in erster Linie Emigrantinnen und Emigranten zu seinen Mandantinnen und Mandanten in Wiedergutmachungsfragen, die ab 1938 wegen ihrer jüdischen Herkunft (und zum Teil auch aus politischen Gründen) aus Österreich vertrieben wurden. Der im Besitz des *DÖW* befindliche Nachlass umfasst ungefähr 7.000 Akten (ca. fünf Prozent der 130.000 bis 140.000 Vertriebenen), aus denen nicht nur die konkrete Geschichte dieser Vertreibungen, sondern auch Einzelheiten der Lebensumstände, Karrieren und Biographien der Betroffenen vor und nach der Vertreibung hervorgehen. Im Rahmen des Projekts "Die jüdisch-österreichischen NS-Vertriebenen im Spiegel der Sammlung Ebner im DÖW" können u.a. der soziale Hintergrund, die Brüche in der Biographie infolge des Zwangsexils, die genderspezifischen Aspekte des Überlebens im Zufluchtsland sowie zahlreiche andere wichtige Aspekte zur Nachkriegsgeschichte des Exils quantitativ-empirisch beleuchtet und zum Teil rekonstruiert werden.

In Kooperation mit dem *DÖW* wird das *VWI* nun auf der Basis dieses bis 2013 laufenden Vorhabens in dem Ergänzungsprojekt "Vertreibung – Exil – Emigration. Die jüdisch-österreichischen NS-Vertriebenen im Spiegel der Auswanderungskartei der IKG Wien" durch eine stichprobenartige Erfassung des genannten Verzeichnisses und der dazugehörenden, im Archiv der *IKG Wien* befindlichen Fragebögen (die zum Teil vom *VWI* digitalisiert sind) die im Projekt zur Sammlung Ebner gewonnenen Erkenntnisse vertiefen, ausweiten und die Ergebnisse auf eine breitere methodische Grundlage stellen.

Neue Resultate sind vor allem aus einer Verknüpfung der quantitativen Ergebnisse mit der Datenbank aus dem Ebner-Projekt des *DÖW* sowie der ebenfalls vom *Dokumentationsarchiv* erstellten Datenbank der österreichischen Holocaust-Opfer zu erwarten. Dies ermöglicht eine erste Gesamtschau auf Verfolgung, Flucht und Ermordung der jüdischen Österreicherinnen und Österreicher.

Die Ergebnisse des Projektes sollen bis Ende 2012 vorliegen.

Kooperationsprojekt II: "Selbstdarstellung ehemaliger NationalsozialistInnen in Volksgerichtsverfahren und die Universalisierung der Opferthese"

Ziel des bereits in der Abschlussphase befindlichen, vom *Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank* geförderten Projekts des *Zentrums für jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg* "Der Entnazifizierungsdiskurs ehemaliger NationalsozialistInnen seit 1945" war es, bisher nicht untersuchte Selbstzeugnisse – in erster Linie im *Österreichischen Staatsarchiv* gesammelte Briefe und Gesuche ehemaliger Nationalsozialistinnen und Nationalsozialisten an die Bundesregierung – quantifizierend und diskursanalytisch zu bearbeiten. Dabei sollte festgestellt werden, wie sich die "Opferthese" des damaligen Österreich in der Selbstdarstellung

der "Ehemaligen" spiegelte. Im Zuge der Fertigstellung des Projektes zeigte sich, dass eine Vertiefung der Ergebnisse durch eine Einbeziehung von Akten der Volksgerichte zielführend wäre, vor allem um die Täterinnen- und Täterperspektive in konkreten Tatzusammenhängen und die jeweiligen Selbstrechtfertigungen sowie die Bewertung dieser durch die ermittelnde Behörde bzw. durch das Volksgericht beleuchten zu können. Da dies aber im Rahmen des Projekts weder zeitlich noch inhaltlich zu bewerkstelligen war, wird dies nun im Rahmen eines Zusatzprojektes vom *VWI* in einer Kooperation mit dem *Zentrum für jüdische Kulturgeschichte* durchgeführt werden.

Die Ergebnisse des Projekts werden bis Mitte 2013 in Form eines publikationsfähigen Endberichts für die noch zu konzipierende wissenschaftliche Reihe des *VWI* vorliegen.

Publikationsprojekt: Rita Rockenbauers Briefe aus dem Sammellager

Das frischvermählte Ehepaar Rockenbauer 1933
© Katharina Soukup

Im Sommer 2010 trat das Ehepaar Katharina und Johann Soukup mit einem Fund aus einem ihm vermachten Nachlass an das *VWI* heran: Die Soukups hatten Briefe und Gedichte von Rita Rockenbauer entdeckt, einer 1942 in Maly Trostinec ermordeten jüdischen Wienerin. Auf Eigeninitiative des Ehepaares wurden die Gedichte noch 2010 im Frankfurter August-von-Goethe-Verlag publiziert. Im Zusammenhang mit den Briefen von Rita Rockenbauer an ihren Ehemann Emil, die aus dem Sammellager Kleine Sperlgasse in den Sommermonaten 1942 geschmuggelt worden waren, ersuchte aber das Ehepaar Soukup das *VWI* um fachliche Unterstützung bei der Recherche der genauen Entstehungszusammenhänge dieser Schreiben.

Das Institut beauftragte die Historikerin Eleonore Lappin-Eppel mit der Erstellung einer Studie zu diesen seltenen Dokumenten: Von den vielen tausenden Menschen, welche das Sammellager Sperlgasse in den Jahren 1941/42 auf ihrem Weg in Konzentrations- und Vernichtungslager passierten, gelang es nur wenigen, mit der Außenwelt zu kommunizieren, da dies verboten war und streng bestraft wurde, selbst wenn der Inhalt des Schreibens völlig harmlos war.

Tatsächlich erwies sich die Spurensuche nach dem Leben von Rita und Emil Rockenbauer als unerwartet ergiebig. So ergiebig, dass das *VWI* nun beabsichtigt, Lappin-Eppels Studie gemeinsam mit den faksimilierten Briefen als ersten Band einer eigenen Materialienreihe des *VWI* zu publizieren. Damit soll diese sehr persönliche Geschichte, die eindringlich den NS-Rassenwahn, die Verfolgung und das völlig fehlende Schuldgefühl der Täterinnen und Täter

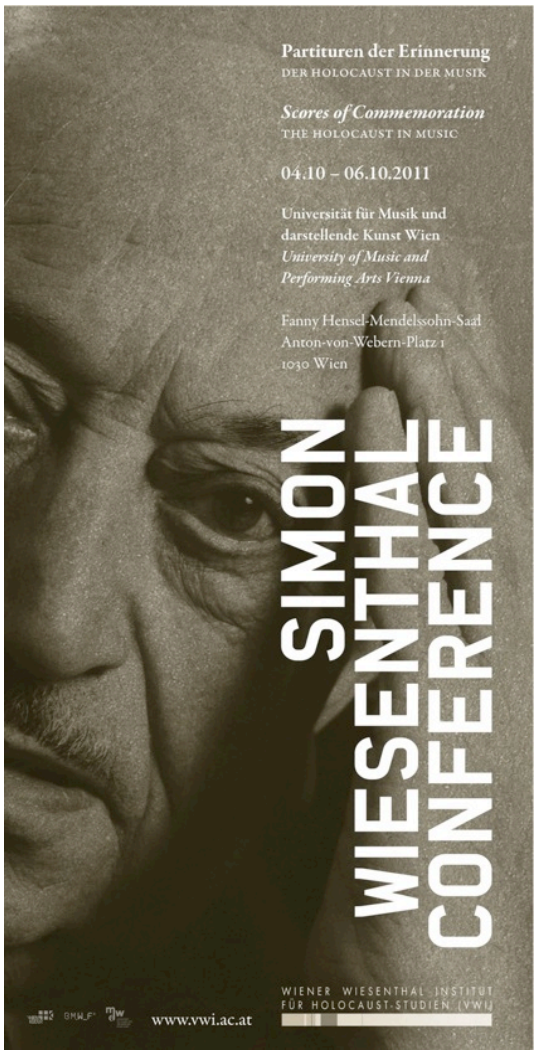
nach dem Krieg sowie deren überaus nachsichtige Behandlung durch die Gerichte der Zweiten Republik illustriert, einem breiteren Publikum zugänglich gemacht werden.

Internationale Konferenzen und Workshops 2011/2012

Simon Wiesenthal Conference 2011: "Partituren der Erinnerung. Der Holocaust in der Musik"

Vom 4. bis zum 6. Oktober 2011 veranstaltete das *VWI* die internationale Konferenz "Partituren der Erinnerung. Der Holocaust in der Musik" im Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal der *Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien*. Die auf Initiative des *VWI* in Kooperation mit dem *Institut für Analyse, Theorie und Geschichte der Musik* der Musikuniversität durchgeführte Konferenz zeigte am Beispiel diverser, nach 1945 entstandenen Kompositionen aus den unterschiedlichen Genres und Gattungen wie der Holocaust in die zeitgenössische Musik Eingang gefunden bzw. wie das Faktum Holocaust die musikästhetische Diskussion beeinflusst hat. Nach einem in historischen und kulturwissenschaftlichen Foren geposteten "Call for Papers" wurden Anfang 2011 insgesamt 28 Referentinnen und Referenten aus Belarus, Deutschland, Großbritannien, Israel, den Niederlanden, Österreich, Polen, der Tschechischen Republik, und den USA zur Tagung eingeladen.

Die dreitägige, englisch- und deutschsprachige Konferenz war in sechs thematische Panels gegliedert: "Traditionen und Stränge: Eine Übersicht", "Pathos der Auseinandersetzung: Fallstudien bis 1960 I", "Musikalische Bewältigungsversuche: Fallstudien bis 1960 II", "Verklingende Erinnerung: Holocaust-Rezeption nach 1960 I", "Erinnerungsmotive: Holocaust-Rezeption nach 1960 II" und schließlich "Die Musik des Holocaust und ihre Vermittlung". Den Vorsitz der einzelnen Halbtage hatten Vertreterinnen und Vertreter des *VWI* aus Vorstand, Beirat, Verein und Geschäftsführung bzw. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des mitveranstaltenden Instituts.



Boris von Haken referiert zur Kammeroper "Die weiße Rose"

Als kulturelles Begleitprogramm veranstaltete das *VWI* gemeinsam mit dem Wiener *Schönberg Center* am Abend des ersten Konferenztages ein Konzert des *Ensemble Kreativ* mit Werken von Gideon Klein, Ruth Schonthal, John Cage, Arnold Schönberg, Michael Dulitsky und Fritz Kreisler. Zum Abschluss spielte Ferenc Snétberger aus seinem Werk "For my people" in Erinnerung an den "Porajmos", den Roma-Holocaust.

Die Veröffentlichung der Referate in einem Konferenzband ist geplant.

Tagung: "Diesseits und jenseits des Holocaust"

Vom 15. bis 17. September 2011 veranstaltete der *Verein Gedenkdienst* in Kooperation mit der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)* die Tagung "Diesseits und jenseits des Holocaust. Aus der Geschichte lernen in Gedenkstätten". Ziel der Tagung war es, die unterschiedlichen Konzepte gegenwärtiger Geschichtsvermittlung in Gedenkstätten zu reflektieren, und sie auf ihre Möglichkeiten und Grenzen hin zu befragen. Dabei wurden die unterschiedlichen Ansätze – sowohl in der Wissenschaft als auch in der Praxis der Gedenkstättenarbeit – in Beziehung zueinander gesetzt und somit ein Raum für gemeinsame Diskussion und Reflexion eröffnet.

In dem – über Skype eingespielten – Eröffnungsvortrag sprach Dan Diner "Über die Not des Vergleichs. Über Holocaust, Genozid und andere Massenverbrechen". *VWI*-Vorstandsmitglied Bertrand Perz und ein Vertreter des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des *VWI,* Dirk Moses, trugen im Rahmen der Veranstaltung ebenfalls vor. Die Tagung fand unter Mitbeteiligung des *Wiener Wiesenthal Institutes für Holocaust-Studien* statt.

Tagung: "Maly Trostinec erinnern"

Margit Fischer im Gespräch mit Konferenzteilnehmerinnen und -teilnehmern
© Frank Helmrich

Auf der Grundlage der Idee und Vorbereitung des Vereins *IM-MER (Initiative Malvine – Maly Trostinec erinnern)* beteiligte sich das *VWI* an der internationalen Tagung "Maly Trostinec erinnern" über die Geschichte jenes Ortes nahe der weißrussischen Hauptstadt Minsk, wo mehr als zehntausend Österreicherinnen und Österreicher ermordet wurden, der aber bis heute nicht in das kollektive Gedächtnis Österreichs Eingang gefunden hat.

Die zwei Tage dauernde Tagung – die im und in Zusammenarbeit mit dem *Wien Museum* statt fand – begann am 28. November 2011, dem 70. Jahrestag der ersten Deportation von Wien nach Belarus. Aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchteten Referentinnen und Referenten aus Deutschland, Österreich und Belarus – darunter auch Vertreterinnen und Vertreter des *VWI-Beirats und -Vorstands,* Dieter Pohl, Sybille Steinbacher,

Bertrand Perz – verschiedene Aspekte der Geschichte und Nachgeschichte des Lagers. Ein Halbtag war den Erinnerungen und Berichten der Überlebenden des Minsker Ghettos gewidmet.

Auftakt zur medial vielbeachteten Tagung bildeten eine Lesung und ein Konzert unter dem Titel "Den Toten eine Stimme geben" im Festsaal des Gymnasiums in der Kleinen Sperlgasse am Vorabend der Konferenz. In dieser Schule befand sich das Sammellager, aus dem alle Deportationen nach Maly Trostinec ihren Ausgang nahmen.

Workshop: "'Und was hat das mit mir zu tun?' Perspektiven der Geschichtsvermittlung zu Nazismus und Holocaust in der Migrationsgesellschaft"

Die Erinnerung an den Nationalsozialismus und seine Massenverbrechen, die ein zentraler Bestandteil des österreichischen (und europäischen) Geschichtsbewusstseins sowie ein zentrales Handlungsfeld für österreichische (und europäische) Identitäts- und Geschichtspolitik ist, befindet sich in einem tiefgreifenden Wandlungsprozess. Um diesen zu analysieren, veranstaltete das *VWI* gemeinsam mit dem *büro trafo.K* unter Beteiligung der *Gedenkstätte Mauthausen* vom 22. bis 24. November 2011 den Workshop "'Und was hat das mit mir zu tun?' Perspektiven der Geschichtsvermittlung zu Nazismus und Holocaust in der Migrationsgesellschaft". Die Pariser Stiftung *Fondation pour la Mémoire de la Shoah* förderte das von Dirk Rupnow von der Universität Innsbruck (mit)konzipierte Projekt.

Die Keynote Lecture am ersten Abend der Veranstaltung rückte einen Erfahrungsbericht aus der Praxis der Holocaust-Vermittlung in den Blick: Samia Essabaa, Lehrerin an einer Berufsschule in einem Pariser Vorort, referierte über ihre Erfahrungen mit der Holocaust-Pädagogik. Der Vortrag bot einen Einblick in den Umgang mit der Holocaust-Erinnerung in der französischen Migrationsgesellschaft und rief lebhafte Diskussionen über unterschiedliche Zugänge und Konzepte der Holocaust-Vermittlung sowie über gesellschaftliche Marginalisierung und Zuschreibungen hervor.

Der nächste Vormittag war als Workshop mit drei eigenen Panels gestaltet, zu denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bereits im Vorfeld der Veranstaltung anmelden mussten: "Marginalisierte Erinnerungen zu Nazismus, Zweitem Weltkrieg und Holocaust", "Geschichtsvermittlung in postnazistischen Migrationsgesellschaften" und "Gedenkstätten als Kontaktzonen". In den drei Plenarsitzungen wurden in den folgenden Halbtagen an Hand von jeweils zwei Vorträgen und je drei darauf bezogenen Kommentaren der Expertinnen und Experten die wichtigsten Themen und Diskussionsstränge der einzelnen Workshops präsentiert und anschließend mit dem Publikum diskutiert.

Panelsitzung im Bruno-Kreisky-Forum © Werner Prokop

Abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit einer ganztägigen Exkursion in die Gedenkstätte Karajangasse im Brigittenauer Gymnasium und in die Gedenkstätte Mauthausen, wo die Teilnehmerinnen und Teilnehmer das neue Vermittlungsprogramm kennenlernen und diskutieren konnten.

Der ORF berichtete ebenso über die Veranstaltung wie die wissenschaftliche Internetplattform "H-Soz-Kult".

Dokumentation

Archiv und Digitalisierung

Screenshot: Digitalisierte Mikrofilme in Bearbeitung

Wie bereits im letzten Tätigkeitsbericht vermerkt wurde, begannen zwei Mitarbeiter des *VWI* im Oktober 2010 mit der Digitalisierung der holocaustrelevanten Materialien des IKG-Archivs. Bis Dezember 2011 wurden im Sinne des Leihvertrages vom November 2009 rund dreihundert Mikrofilme, darunter auch der komplette Bestand der Auswanderungsfragebögen der *IKG Wien* (ca. 270 Filme) digitalisiert. Wo die Notwendigkeit bestand, wurden die Digitalisate technisch nachbearbeitet und schließlich mit den technischen Metadaten zum Scanvorgang in die Datenbank der *IKG* eingefügt. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt sind die gescannten und fertigbearbeiteten Bilddateien auf dem Server der *IKG* abgespeichert.

Wegen eines Defekts an der Hardware des Scangerätes "Eclipse" musste das Digitalisierungsprojekt von Jänner bis März 2011 ruhen. Es bedurfte einiger Wochen zur Behebung des Problems, da das *VWI*-Scangerät das Einzige seiner Art im deutschsprachigen Raum ist. Mit Ende 2011 wurde eine Arbeitsgruppe unter Susanne Uslu-Pauer (Leiterin des Archivs der *IKG Wien*) eingerichtet, die sich mit der inhaltlichen Beschlagwortung der digitalisierten Bestände auseinandersetzt. Für die Digitalisierung sind zwei Mitarbeiter – Sandro Fasching und Philipp Rohrbach – für je 20 Wochenstunden am *VWI* angestellt.

Simon Wiesenthal Archiv

Das Simon Wiesenthal Archiv in der Salztorgasse

Das *Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes (Simon Wiesenthal Archiv)* erfasste, beschrieb und verschlagwortete Akten seines Bestandes in die bereits bestehende Datenbank. Weiters wurde die systematische Ordnung der persönlichen Dokumente, Unterlagen zu Vorträgen, Publikationen und Auszeichnungen Simon Wiesenthals sowie der Konvolute zu unterschiedlichen Themenkomplexen seines Engagements fortgesetzt. Die restlichen, noch ungesichteten Fotos von NS-Tätern, zum Teil NS-Täterinnen und Fotos aus der Zeit des Nationalsozialismus wurden gesichtet, zugeordnet, beschrieben und in einer Datenbank erfasst. Der Korrespondenzbestand wurde durchgesehen, um ihn für eine Aufnahme in einer Datenbank vorzubereiten.

Es ist geplant, das *Simon Wiesenthal Archiv,* sobald es die räumlichen Voraussetzungen mit einem neuen Standort des Instituts gestatten, in das *VWI* zu integrieren. Die Archivarin Michaela Vocelka wird ab 2013 in den Personalstand des *VWI* übernommen.

Archiv der Israelitischen Kultusgemeinde Wien

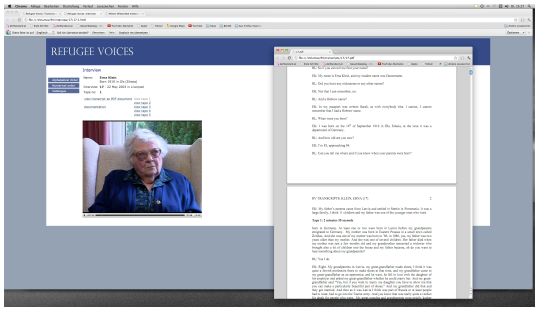
Die Hauptaufgabe des Archivs der *IKG Wien* im Jahr 2011 war neben der inhaltlichen Betreuung sowie der Beantwortung von (auch vom *VWI* weitergeleiteten) Anfragen die Fortsetzung der Erschließung jenes Archivmaterials, das als so genannter "Herklotzgassen-Bestand" ("HG-Bestand") in den Archivräumlichkeiten am Desider-Friedmann-Platz aufbewahrt wird. Darüber hinaus wurden die Datensätze des "HG-Bestandes" in der bisherigen Archivdatenbank hinsichtlich der Angleichung an wissenschaftliche Archivstandards (ISAD) überarbeitet und – soweit eruierbar – die Provenienzen verzeichnet sowie Kurzbeschreibungen zu den einzelnen Beständen und Teilbeständen erstellt.

Archiv der IKG-Wien

Neben der Verzeichnung des Archivmaterials wurden ca. 3.000 Akten entklammert, ca. 3.200 Akten einkartoniert und etikettiert. 2011 konnten auch die für die Erhaltung des Archivmaterials notwendigen Maßnahmen zur Entschimmelung realisiert werden. Umfangreiche schimmelige und feuchte Dokumente wurden aussortiert und in einem abschließbaren Raum verstaut. Die Mikroverfilmung aller holocaustrelevanten Akten wurde fortgeführt.

Oral History Videoarchiv der "Association of Jewish Refugees", London

Das *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien* verfügt seit Dezember 2011 über eine digitale Kopie der Bestände des Londoner "Refugee Voices" Projekts. Dieses wurde 2003 von der in Großbritannien ansässigen *Association of Jewish Refugees (AJR),* einer 1941 von jüdischen Flüchtlingen gegründeten Wohlfahrtsorganisation in Auftrag gegeben, die sich der sozialen und finanziellen Unterstützung von in Großbritannien lebenden jüdischen Opfern des Nationalsozialismus widmet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des von Anthony Greenville und Bea Lewkowicz geleiteten Projekts führten insgesamt 150 Videointerviews mit in England lebenden Emigrantinnen und Emigranten, ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern und Holocaust-Überlebenden durch. Die in Englisch geführten Interviews – insgesamt 450 Stunden Filmmaterial – wurden von der *AJR* fachgerecht aufbereitet, um sie Forscherinnen und Forschern bzw. Interessierten aus allen Bereichen als Quelle für ihre



Digitales Interface des Projekts "Refugee Voices"

Vorhaben zur Verfügung zu stellen. Sämtliche Interviews wurden transkribiert und die Aufzeichnungen mit Time-Codes versehen. In einer dazugehörigen, umfangreichen Datenbank wurde ein Index der Interviews erstellt, der wichtige Informationen zur Lebensgeschichte der interviewten Person enthält. Darüber hinaus wurden den Gesprächen, die auch anhand von Schlagwörtern durchsucht werden können, eine Reihe von lebensgeschichtlichen Materialien, wie Dokumente und Fotos, beigelegt.

Interessierte können die Interviews ab Frühling 2012, sobald die Arbeiten an den Zugangsmöglichkeiten abgeschlossen sind, im *VWI* ansehen.

Archivanfragen und -benutzung

Solange sich das *VWI* im Aufbau befindet, müssen die meisten an das Institut gerichteten Anfragen an das Archiv der *IKG* bzw. das *Simon Wiesenthal-Archiv* weitergeleitet werden, da sie sich in erster Linie auf noch nicht im physischen Besitz des *VWI* befindliche Dokumente beziehen. Alle anderen Anfragen werden vom *VWI* selbst bzw. von wissenschaftlich-historisch tätigen Vorständen in der Regel umgehend beantwortet.

Bibliothek

Regale der *VWI*-Bibliothek

Der im Mai 2009 begonnene Aufbau der Bibliothek wurde auch 2011 systematisch durch Zukäufe von Neuerscheinungen und aus antiquarischen Beständen fortgesetzt. Seit August 2010 ist der *VWI*-Katalog als Teil des *Österreichischen Bibliothekenverbunds* im Internet auf einer eigenen Homepage (http://opac.obsvg.at/vwi), im österreichischen Gesamtkatalog bzw. direkt über die *VWI*-Homepage öffentlich zugänglich. Ende 2011 waren zirka 6.200 Titel katalogisiert und damit allgemein benutzbar. Zirka zehn bis fünfzehn Prozent der Bestände sind Werke, die in Österreich allein das *VWI* zur Verfügung stellt.

Auch 2012 wird der Ankauf fachspezifischer Literatur in diesem Maße fortgesetzt werden. Neben der bisherigen Ankaufspolitik – Erwerb der relevanten deutsch-, vor allem aber auch englischsprachigen Literatur (soweit möglich ab 1945) sowie der wichtigsten themenrelevanten Literatur zur Vorgeschichte des Holocaust – wird die Bibliothek vor allem um Publikationen aus anderen mitteleuropäischen Ländern erweitert werden, um mittelfristig eine regionale Fachbibliothek in Wien zu holocaustrelevanten Themen anzusiedeln. Die *VWI*-Bibliothek ist vorerst als reine Präsenzeinrichtung gedacht und nach vorheriger telefonischer Terminabsprache zugänglich.

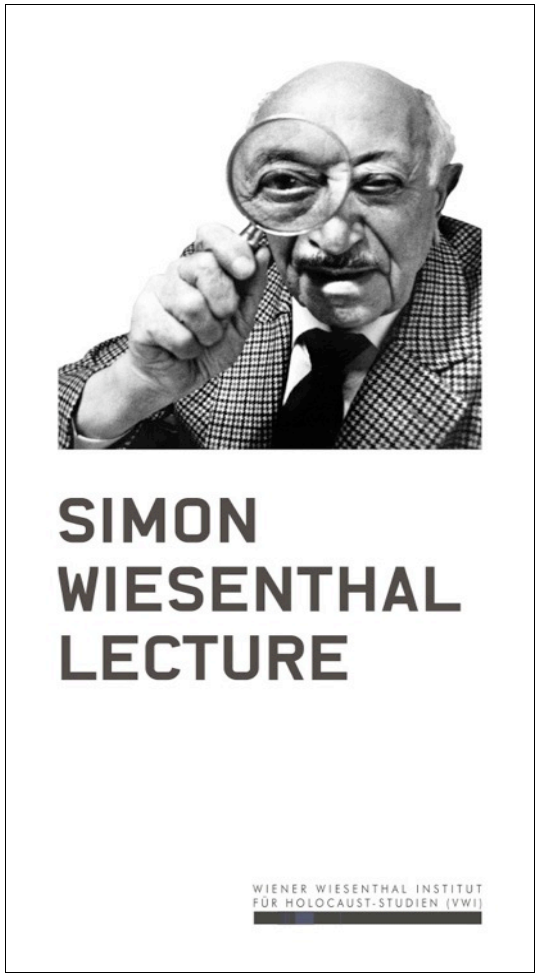
Für den Bücherankauf war 2011 der Geschäftsführer Béla Rásky zuständig, für die Katalogisierung waren im September 2010 zwei Teilzeitmitarbeiterinnen angestellt worden. Barbara Grzelakova und Jana Starek absolvierten im Oktober 2011 einen von der *Österreichischen Nationalbibliothek* angebotenen Kurs zur Einführung in "RAK-WB" (Regeln für die alphabetische Katalogisierung für wissenschaftliche Bibliotheken).

Die Notwendigkeit eines neuen Standorts für das Institut zeigt sich vor allem am akuten Platzmangel für die weitere Aufstellung von Büchern im derzeitigen Büro. Mitte 2011 wurde begonnen, die Bücher zweireihig in den Regalen unterzubringen, was die Benutzbarkeit äußerst erschwert.

Vermittlung

Simon Wiesenthal Lectures

Die Vortragsreihe der Simon Wiesenthal Lectures wurde in Zusammenarbeit mit dem *Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes* und dem *Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien* als tragendes Element der Vermittlung neuerer wissenschaftlicher Ergebnisse im Bereich der Holocaust-Forschung bzw. der Holocaust- und Genozid-Studien an ein die engere Kollegenschaft überschreitendes Fachpublikum mit insgesamt sechs Lectures fortgesetzt und als markantes Veranstaltungsformat des Instituts fix etabliert.



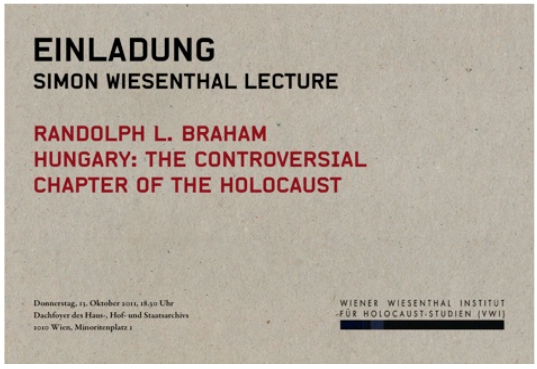
- Am 7. April 2011 sprach Marc Buggeln *(Humboldt-Universität zu Berlin)* zum Thema "Sklavenarbeit und Gewalt". In seinem Vortrag exemplifizierte er das unbekannte System der KZ-Außenlager am Beispiel des Lagers Neuengamme bei Hamburg.
- Am 19. Mai 2011 folgte der Sprecher des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des *VWI* Peter Longerich *(Royal Holloway, University of London)* mit einer Lecture zum Thema "Biographie und Strukturgeschichte. Zwei nationalsozialistische Karrieren: Heinrich Himmler und Joseph Goebbels".
- Einen Monat später, am 16. Juni 2011 sprach Dan Stone *(Royal Holloway, University of London)* unter dem Titel "Memoy Wars in the ‚New Europe‘" zu den neu aufkeimenden

Auseinandersetzungen um die Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg nach dem Ende des Kalten Kriegs in West- und Osteuropa.

- Am Vorabend der Sitzung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats des *VWI* sprach dessen Mitglied Peter Black (*United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.*). am 22. September 2011 zu den "NS-Gerichtsverfahren in den USA. Die Arbeit der Dienststelle für Sonderermittlungen des US-Justizministeriums, 1978-2010", deren Aufgabe es war, gegen mutmaßliche NS-Täterinnen und -Täter zu ermitteln und sie gegebenenfalls wegen Verletzung der Einwanderungsbestimmungen vor Gericht zu bringen.

Anne Sudrow bei ihrer Lecture, 24. November 2011

- Am 13. Oktober 2011 folgte – in Zusammenarbeit mit dem *Department for Jewish Studies* der *Central European University* in Budapest – einer der wichtigsten Forscher des Holocausts in Ungarn, Randolph L. Braham (*City University of New York*) mit seiner Lecture unter dem Titel "Hungary: The Controversial Chapter of the Holocaust".
- Am 24. November 2011 hielt Anne Sudrow (*Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam)* einen Vortrag zu einer der zentralen Bildikonen oder "Merkbilder" der Vernichtung der europäischen Juden unter dem Titel "Die ‚Schuhberge' neu lesen. Zur Ökonomisierung der ‚Endlösung'".
- Das Programm der Wiesenthal Lectures 2011 schloss Ulrike Jureit *(Hamburger Institut für Sozialforschung*) am 15. Dezember mit ihrem Vortrag "Gefühlte Opfer. Illusionen der Vergangenheitsbewältigung" ab.



Der Veranstaltungsort der Simon Wiesenthal Lectures – das Dachfoyer des *Haus-, Hof- und Staatsarchivs* am Minoritenplatz – eignet sich als zentral gelegene und repräsentative Räumlichkeit ideal für dieses Veranstaltungsformat.

An einer Veröffentlichung der bisher insgesamt 15 Lectures wird noch gearbeitet, über die konkrete Form – sei es als Druckwerk oder über Online-Reader – muss noch entschieden werden.

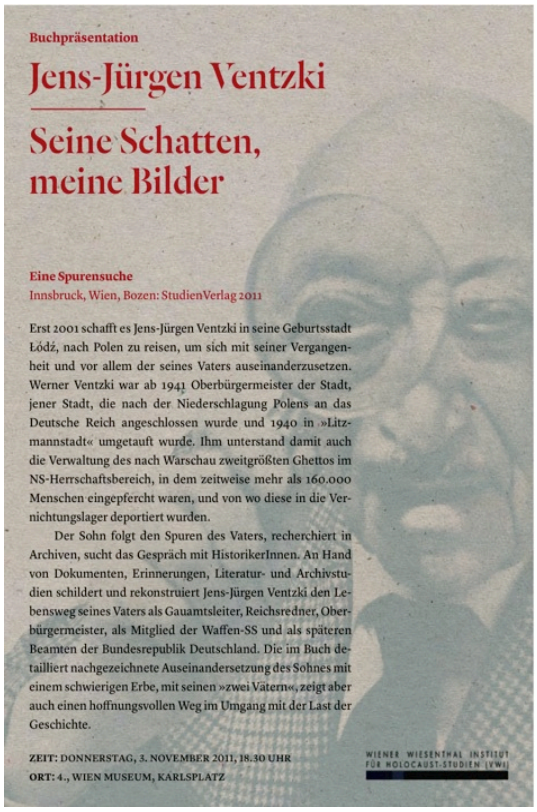
Buchpräsentationen

Im Rahmen der ab 2011 eingeführten Buchpräsentationen stellte das *VWI* wichtige Neuerscheinungen im Bereich der Holocaust-Forschung einem breiteren Publikum vor. Begleitet wurden diese Präsentationen von einem kleinen, dem Buch thematisch entsprechenden Kammermusikprogramm, das die Institutsleitung zusammenstellte und welches das *Ensemble Kreativ* ausführte: Dabei war man bemüht, selten gespielte Werke wieder zur Aufführung

gelangen zu lassen. Mit den einzelnen Buchpräsentationen – 2011 insgesamt vier – wurden immer andere Wiener Veranstaltungsorte bespielt, zum Teil in Verbindung mit dem Thema. Bei der Gestaltung der Einladungen wurde – ebenso wie bei den gedruckten Einladungen zu den Simon Wiesenthal Lectures – auf eine Wiedererkennung Wert gelegt.

Präsentation des Buches von Eleonore Lappin im Theatersaal der ÖAW, 3. Februar 2011

- Die erste Buchpräsentation 2011 stellte – in Zusammenarbeit mit dem *Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte* an der *Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW)* – am 3. Februar 2011 im Theatersaal der *ÖAW* Eleonore Lappins im LIT-Verlag erschienenes Buch "Ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter und Zwangsarbeiterinnen in Österreich 1944/45" vor. Moderiert wurde die äußerst gut besuchte Veranstaltung von *VWI*-Geschäftsführer Béla Rásky, musikalisch umrahmt von Werken der in den Todesmärschen oder im Holocaust ermordeten ungarischen Komponisten Sándor Kuti, Sándor Vándor und László Weiner.
- Am 6. Juni 2011 folgte die Vorstellung des von Bertrand Perz und Günther Morsch im Wallstein-Verlag herausgegebenen Buches "Neue Studien zu nationalsozialistischen Massentötungen durch Giftgas" im Eroica-Saal des *Österreichischen Theatermuseums.* In der von *VWI*-Vorständin Brigitte Bailer-Galanda moderierten Präsentation wurden Werke von John Cage und Ruth Schonthal gespielt.



Buchpräsentation

Jens-Jürgen Ventzki

Seine Schatten, meine Bilder

Eine Spurensuche

Innsbruck, Wien, Bozen: StudienVerlag 2011

Erst 2001 schafft es Jens-Jürgen Ventzki in seine Geburtsstadt Łódź, nach Polen zu reisen, um sich mit seiner Vergangenheit und vor allem der seines Vaters auseinanderzusetzen. Werner Ventzki war ab 1941 Oberbürgermeister der Stadt, jener Stadt, die nach der Niederschlagung Polens an das Deutsche Reich angeschlossen wurde und 1940 in »Litzmannstadt« umgetauft wurde. Ihm unterstand damit auch die Verwaltung des nach Warschau zweitgrößten Ghettos im NS-Herrschaftsbereich, in dem zeitweise mehr als 160.000 Menschen eingepfercht waren, und von wo diese in die Vernichtungslager deportiert wurden.

Der Sohn folgt den Spuren des Vaters, recherchiert in Archiven, sucht das Gespräch mit HistorikerInnen. An Hand von Dokumenten, Erinnerungen, Literatur- und Archivstudien schildert und rekonstruiert Jens-Jürgen Ventzki den Lebensweg seines Vaters als Gauamtsleiter, Reichsredner, Oberbürgermeister, als Mitglied der Waffen-SS und als späteren Beamten der Bundesrepublik Deutschland. Die im Buch detailliert nachgezeichnete Auseinandersetzung des Sohnes mit einem schwierigen Erbe, mit seinen »zwei Vätern«, zeigt aber auch einen hoffnungsvollen Weg im Umgang mit der Last der Geschichte.

ZEIT: DONNERSTAG, 3. NOVEMBER 2011, 18.30 UHR
ORT: 4., WIEN MUSEUM, KARLSPLATZ

WIENER WIESENTHAL INSTITUT FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

- Zwei Tage später – am 8. Juni 2011 – folgte die Vorstellung des im August-von-Goethe-Verlag aufgelegten Gedichtbandes der in Maly Trostinec 1942 ermordeten Wienerin Rita Rockenbauer "Irgendwo mein Traum zerbricht" in den Räumlichkeiten der *Österreichischen Gesellschaft für Literatur* im Palais Wilczek. Die Historikerin Eleonore Lappin-Eppel, die die lebensgeschichtlichen Zusammenhänge der Entstehung dieser Gedichte im Auftrag des *VWI* recherchiert hatte (siehe Abschnitt "Forschung" des gegenständlichen Berichts) moderierte die Veranstaltung, die Schauspielerin Bettina Rossbacher las aus den Gedichten.
- Am 3. Oktober 2011 wurde im *Wien Museum* Jens-Jürgen Ventzkis Erinnerung an seinen Vater, den Oberbürgermeister von Litzmannstadt/Łodź "Seine Schatten, meine Bilder" (Studien-Verlag, 2011) vom Autor vorgestellt bzw. von *VWI*-Vorstand Bertrand Perz

kommentiert. Moderiert wurde der, mit entsprechenden Musikstücken umrahmte, sehr gut besuchte Abend von der "Profil"-Redakteurin Marianne Enigl.

- Als letzte Buchvorstellung des Jahres 2011 beteiligte sich das Institut am 20. Oktober 2011 an der Veranstaltung des *Instituts für die Wissenschaften vom Menschen*, die dem Buch Timothy Snyders "Bloodlands" gewidmet war und vom Mitglied des *VWI*-Beirats Sybille Steinbacher begleitet wurde. Einige Besucherinnen und Besucher mussten wegen Überfüllung des Vortragssaales abgewiesen werden.

Interventionen im öffentlichen Raum

Eine der erfolgreichen Gedenkveranstaltung "Spurensuche an einem vergessenen Ort" im November 2010 in der ehemaligen Synagoge in der Kaschlgasse ähnliche Intervention im öffentlichen Raum konnte – trotz zahlreicher vorliegender gestalterischer und inhaltlicher Ideen – aus organisatorischen Gründen und mangelnder Arbeitskapazitäten im *VWI*-Team nicht realisiert werden. Es ist aber beabsichtigt, 2012 dieses für das Institut so bedeutende, Veranstaltungsformat wieder aufzunehmen, weil es in eine breitere Öffentlichkeit hineinwirkt.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Neugestaltung der inzwischen überladenen und gestalterisch überholten Homepage wurde Ende des Jahres in Angriff genommen. Um einem interessierten Publikum die Tätigkeit des Instituts bereits jetzt und auch in gedruckter Form näher zu bringen, beschloss der Vorstand gemeinsam mit der Geschäftsführung ab dem akademischen Herbstsemester 2011 regelmäßig ein Bulletin unter dem Titel "VWI im Fokus" herauszubringen, das auf 16 Seiten halbjährlich über die wichtigsten abgelaufenen und kommenden Tätigkeiten berichtet.

Die erste, als "Nullnummer" konzipierte Ausgabe erschien im September 2011 und wurde an ca. 1.600 Adressen verschickt. Sie berichtete über die bis dahin gesetzten Schritte des *Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien* in den Bereichen Forschung, Vermittlung und Dokumentation, publizierte einen Kalender der bereits fixierten Veranstaltungen 2012/13 und stellte die Pläne des *VWI* für die nahe Zukunft vor. Ab 2012 soll "VWI im Fokus" zweimal im Jahr erscheinen.

Die Veranstaltungen des Instituts sind weiterhin – sofern die Vortragenden zustimmen – über den YouTube-Kanal des *Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien*

(http://www.youtube.com/wienerwiesenthal), nach Lecture, Buchpräsentation, Konferenzen, Interventionen und Musikaufführungen gegliedert, abrufbar.

Organe des *Wiener Wiesenthal Instituts für Holocaust-Studien*

Generalversammlung

Die ordentliche Generalversammlung des Vereins fand am 9. Mai 2011 statt. Sie nahm sowohl das Protokoll der außerordentlichen Generalversammlung vom 10. Mai 2010 als auch den Bericht des Vorstandsvorsitzenden, den Tätigkeitsbericht, den Bericht der Rechnungsprüfer und den Budgetabschluss 2010 billigend zur Kenntnis. Die Generalversammlung genehmigte zudem sowohl den Arbeitsplan als auch das Budget, die beide bereits Anfang des Jahres von der Geschäftsführung vorgelegt worden waren, und diskutierte intensiv die Notwendigkeit der alsbaldigen Lösung des zukünftigen Standortes des *VWI*. Zuletzt nahm sie anstelle von Georg Haber, der in den Ruhestand getreten ist, Danielle Spera als Vertreterin des *Jüdischen Museums Wien* in den Vorstand auf.

Vorstand

Die Vorstandssitzung vom 9. Mai 2011 nahm die von der Geschäftsführung bis dahin erstellten Papiere und Unterlagen sowie das auf der Grundlage des Stufenplans 2009-2012 erstellte Arbeitsprogramm billigend zur Kenntnis und diskutierte Fragen des künftigen Vollbetriebs.

Internationaler Wissenschaftlicher Beirat

Sitzung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats im Wien Museum, 23. September 2011

Der Internationale Wissenschaftliche Beirat hielt seine jährliche Sitzung am 23. September 2011 wieder in den vom *Wien Museum* zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten ab. Auf Initiative der *VWI*-Generalversammlung wurde als neues Mitglied des Beirats Sybille Steinbacher *(Universität Wien)* bestellt.

Der Sprecher des Beirats, Peter Longerich, eröffnete die Sitzung und ersuchte Vorstand und Geschäftsführung um ihre Berichte. Anhand derer und einiger weiterer Fragen diskutierte der Beirat in der Folge die seines Erachtens wesentlichen strukturellen Fragen für die Zukunft des Instituts, aber auch die zukünftigen Forschungsfelder sowie die Fellowships. Im Weiteren wurde das Projektpapier der vom Beirat in seiner Sitzung 2010 eingesetzten Subkommission bezüglich der wichtigsten Forschungsfelder – "Perspektiven für die zukünftige Arbeit des *VWI"* – diskutiert, ebenso wie das zu diesem Zeitpunkt in seinen wesentlichen Punkten bereits ausgearbeitete

Projektpapier "Akademisches Milieu, Juden und Antisemitismus an ausgewählten europäischen Universitäten der Zwischenkriegszeit" (siehe Abschnitt "Forschung").

Am Nachmittag blieb die Sitzung des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats intern. Im Anschluss daran informierte der Beiratssprecher Peter Longerich den Vorstand und die Geschäftsführung über die Ergebnisse der Debatten. Der Beirat – so Longerich – habe den Eindruck gewonnen, dass das Institut unter schwierigen Bedingungen den richtigen Weg eingeschlagen habe und bewertete die bisherige Arbeit des Instituts sehr positiv. Am Ende der Sitzung wurde dem Vorstand und der Geschäftsführung das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen und ein Katalog an Empfehlungen übergeben. Dieser betraf Fragen der Ausschreibung und Auswahl einer wissenschaftlichen Leitung als Teilzeitstelle samt dazu gehörender Assistenz, Fragen der Konzeption sowie der Modalitäten der Ausschreibung des Fellowship-Programms bzw. der konkreten Auswahl der Fellows. Weiters empfahl der Beirat auch Forschungsschwerpunkte für die kommenden Jahre.

Büro

Die Büroräumlichkeiten des *VWI* befinden sich weiterhin in 1010 Wien, Desider-Friedmann-Platz 1/18.

Das Büro war im Berichtszeitraum mit zwei vollzeitbeschäftigten Personen – dem Geschäftsführer Béla Rásky und der Büroleiterin Greta Anderl (zuständig für administrative und organisatorische Fragen) – besetzt. Für den Aufbau der *VWI*-Dokumentation (Digitalisierung und Katalogisieren der wissenschaftlichen Forschungsbibliothek) waren – wie auch schon Ende 2010 – je zwei Teilzeitmitarbeiterinnen bzw. -mitarbeiter – Sandro Fasching, Barbara Grzelakova, Philipp Rohrbach und Jana Starek – angestellt. Eine Neudefinition der Aufgaben bzw. eine Neuaufstellung der Aufgabenbereiche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter steht wegen der erweiterten Tätigkeiten des Instituts im Team zur Diskussion.

Mit dem Ausbau der Bibliothek, den weitreichenden Aktivitäten des Instituts stieß das provisorische Büro, ehemals eine Wohnung, mit ca. 90 Quadratmetern bereits 2010 räumlich an seine Kapazitätsgrenze: Treffen, Sitzungen, Arbeitsbesprechungen usw. können nur mehr zu Lasten des Regelbetriebs abgehalten werden und bedürfen fast schon einer logistischen Vorbereitung.

Eine dringend benötigte Aufstockung des Personals, um die mit den Veranstaltungen, den Projekten, vor allem aber mit den Fellows anstehenden inhaltlichen, administrativen und organisatorischen Aufgaben meistern zu können, ist zur Zeit finanziell nicht gesichert. Allein zur Koordinierung und fachlichen Betreuung des Fellowship-Programms ist Anfang 2012 – Stand Ende 2011 – die Ausschreibung eines Teilzeitpostens vorgesehen.

Die Fragen einer weiteren personellen Aufstockung wie auch eines neuen Standorts des *VWI* – ohne deren Lösung das ursprüngliche Institutskonzept nicht einmal ansatzweise umsetzbar ist – müssen im kommenden Jahr mit der Fördergeberin bzw. dem Fördergeber ausführlich diskutiert werden.

ANHANG

Mitglieder der Generalversammlung

Das *Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI)* hat die Rechtsform eines Vereins, dem seit der ordentlichen Sitzung der Generalversammlung vom 10. Mai 2010 sieben Trägerorganisationen als ordentliche Mitglieder angehören, die über je eine Stimme in der Generalversammlung des Vereins verfügen. Mit der Ausnahme des *Zentrums für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg (ZJK)* haben alle Mitglieder je eine Vetreterin bzw. einen Vertreter in den Vorstand entsandt.

Die sieben Trägerorganisationen in alphabetischer Reihenfolge sind:

Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes (DÖW)

Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes (BJVN – Simon Wiesenthal Archiv)

Israelitische Kultusgemeinde Wien (IKG)

Jüdisches Museum Wien (JMW)

Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance, and Research (ITF)

Universität Wien – Institut für Zeitgeschichte (IfZ)

Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte der Universität Salzburg (ZJK)

Rechnungsprüfer: Mag. Friedrich Herzog
(Israelitische Kultusgemeinde Wien)

Univ.-Prof. Mag. DDr. Oliver Rathkolb
(Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien)

Mitglieder des Vorstands

Vorsitzender: Univ.-Prof. Dr. Georg Graf
(Fachbereich Privatrecht, Universität Salzburg)

Stv. Vorsitzende: HR Hon. Prof. Univ.-Doz. Mag. Dr. Brigitte Bailer-Galanda
(Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes)

Stv. Vorsitzender / Schriftführer: Dr. Ariel Muzicant
(Israelitische Kultusgemeinde Wien)

Stv. Schriftführer: Berthold Sandorffy
(Dokumentationszentrum des Bundes jüdischer Verfolgter des Naziregimes)

Kassier: Univ.-Doz. Dr. Bertrand Perz
(Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien)

Dr. Danielle Spera
(Jüdisches Museum Wien)

Dr. Juliane Wetzel
(Task Force for International Cooperation on Holocaust Education, Remembrance, and Research - ITF)

Ehrenmitglied: Botschafter Dr. Ludwig Steiner

Mitglieder des Internationalen Wissenschaftlichen Beirats

Dr. Peter Black
United States Holocaust Memorial Museum, Washington D.C.

Univ.-Prof. Dr. Gustavo Corni
Dipartimento di Filosofia, Storia e Beni Culturali, Università degli Studi di Trento

Dr. Susanne Heim
Institut für Zeitgeschichte, Berlin

Dr. Robert Graham Knight
Loughborough University, Leicestershire

Dr. Éva Kovács
Institut für Soziologie der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Budapest

Prof. Peter Longerich
Holocaust Research Centre, Royal Holloway, University of London

Prof. Dan Michman
International Institute for Holocaust Research, Yad Vashem, Jerusalem

Prof. Anthony Dirk Moses
Europäisches Hochschulinstitut, Florenz

Prof. Robert Jan van Pelt
School of Architecture, University of Waterloo, Ontario

Univ.-Prof. Mag. Dr. Dieter Pohl
Institut für Geschichte, Universität Klagenfurt

Prof. Michael Rothberg
Holocaust, Genocide, and Memory Studies Initiative, University of Illinois

Univ.-Prof. Dr. Sybille Steinbacher
Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien

Administration / Beschäftigte

Geschäftsführung:	Dr. Béla Rásky
Büroorganisation:	Mag.ª Greta Anderl
Bibliothekskatalogisierung:	Barbara Grzelaková, BSc; Teilzeit
	Dr. Jana Starek; Teilzeit
Archivdigitalisierung:	Sandro Fasching; Teilzeit
	Philipp Rohrbach; Teilzeit